



Stadtführung durch die Erfurter Innenstadt

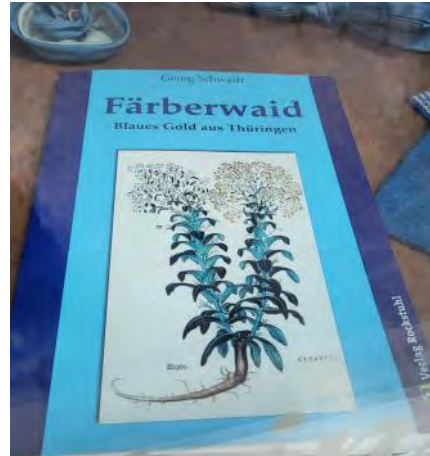
Unweit des Domplatzes wies uns der Stadtführer auf die sogenannte „lange Straße“ hin. So heißt die Andreasstraße im Volksmund. „Wer hier hineingeht, kommt lange nicht wieder raus“. Das bezog sich darauf, dass in der „langen Straße“ das Stasi-Hauptquartier war sowie das Stasi-Untersuchungsgefängnis.

Nach der Wende sah man in der Andreasstraße schwarzen Rauch aufsteigen und man vermutete richtig: Man war dabei, Stasi-Akten zu vernichten. Mehrere beherzte Frauen haben das Stasi-Gebäude besetzt; Müllwagen blockierten alle Zufahrtsstraßen rundum.





Der Stadtführer begleitete uns dann ins sogenannte Waid-Viertel. Waid (*Isatis tinctoria*) ist eine Färbepflanze, mit der in Erfurt jahrhundertlang das begehrte Blau gewonnen und bis nach England exportiert wurde. Den Waidpflanzen hat Erfurt im Mittelalter seinen Aufstieg zu verdanken. Aus ihnen blauen Farbstoff zu machen, war eine anstrengende und auch unappetitliche Angelegenheit. Die Pflanzen mussten gemahlen, zu Ballen geformt und getrocknet werden, bevor sie, um den Farbstoff zu gewinnen, auf den Dachböden der Waidhändler wieder angefeuchtet wurden. Nicht bloß mit Wasser, sondern mit Unmengen an Urin als Gärstoff, was dafür sorgte, dass es in der Stadt gehörig gestunken hat.







Nachmittag zur freien Verfügung

Eine Gruppe ließ sich vom Busfahrer Willi zum **egapark** fahren, der Erfurter Gartenausstellung. Mit dem Pflanzenanbau, der Gartenkultur, dem Handel mit Blumen- und Gemüsesamen ist die Landeshauptstadt aufs Engste verbunden, ihren Titel als »Blumenstadt« trägt sie schon viele Jahrzehnte. In Erfurt wurde der moderne, erwerbsmäßige Gartenbau erfunden. Mit dem egapark gibt es einen der beliebtesten Landschaftsparks Deutschlands, den im Jahr gut eine halbe Million Menschen besuchen. In ihm befindet sich auch das Deutsche Gartenbaumuseum. Und bereits 1865 wurde im historischen Teil des egaparks eine »Allgemeine deutsche Ausstellung von Produkten des Land- und Gartenbaues« auf die Beine gestellt.

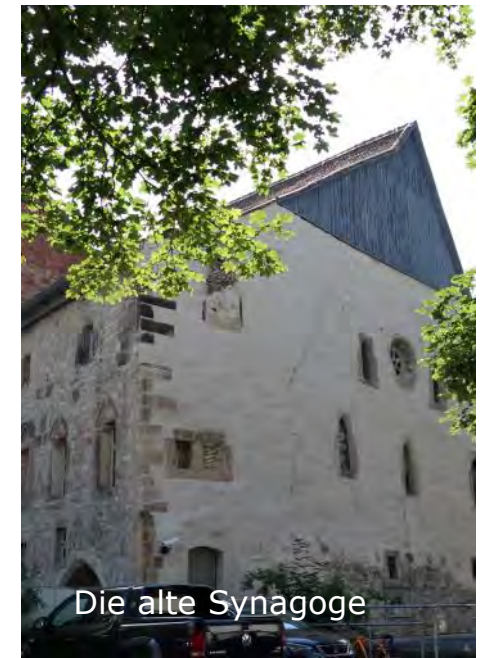




Die anderen Pilger blieben in der Stadt.

Pfr. Renner begab sich **zum jüdischen Viertel**. Dort ist die alte Synagoge sehr gut erhalten. Gleich in der Nähe, an der Gera befindet sich die Mikwe, ein Bad für die rituelle Reinigung.

Nicht weit entfernt ist das ehemalige **Augustiner-Kloster**. Die Klosteranlage der Augustiner-Eremiten wurde um 1300 erbaut. Hier trat Martin Luther am 17. Juli 1505 dem Orden bei. Sicher ist, dass mit dem Eintritt in das Augustinerkloster seine intensive Auseinandersetzung mit der Frage begann, wie er einen „gnädigen Gott“ finden könne. Hier liegen die Wurzeln der Reformation. Luther lebte bis 1511 als Augustinermönch. Strenge geistliche und asketische Übungen nach einem genau geregelten Tagesplan sowie eine ordensinterne wissenschaftliche Ausbildung bestimmten sein Leben hier. 1507 wurde er zum Priester geweiht, am 2. Mai desselben Jahres las er seine erste Messe in der Augustinerkirche.



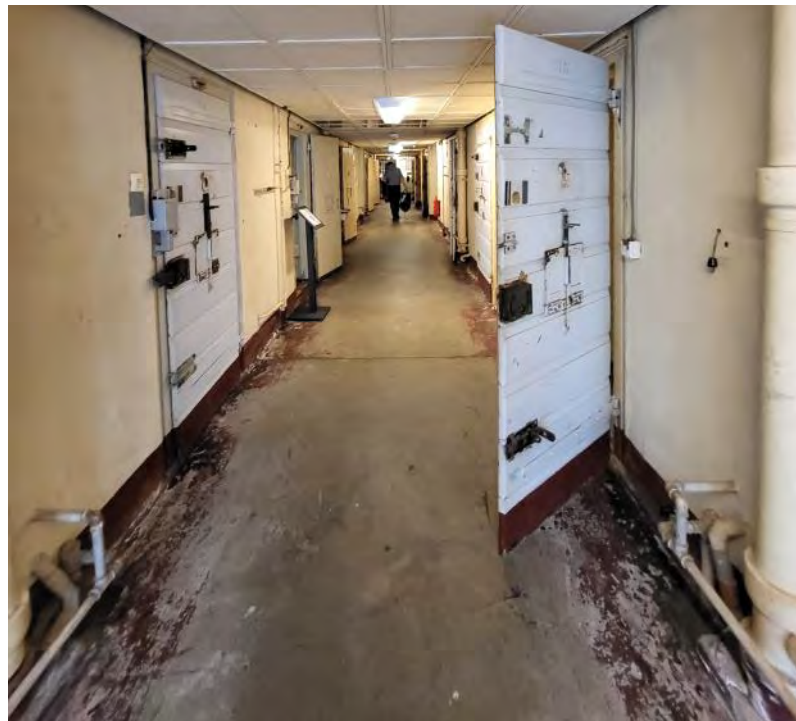
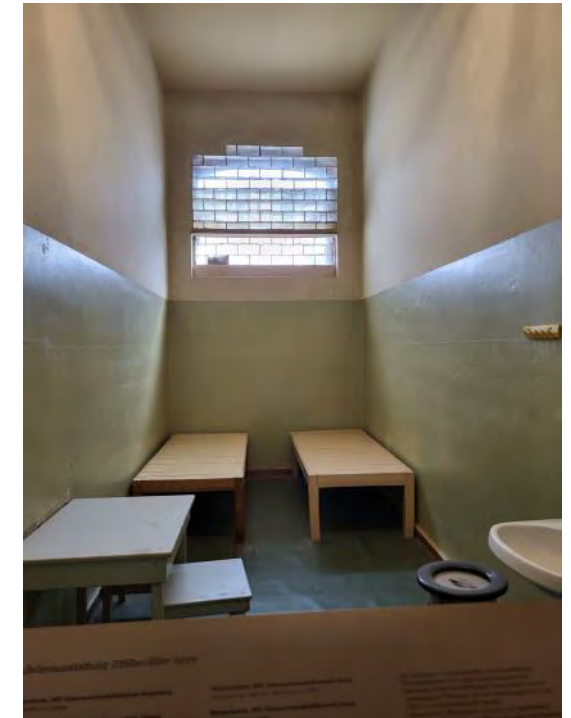
Die alte Synagoge



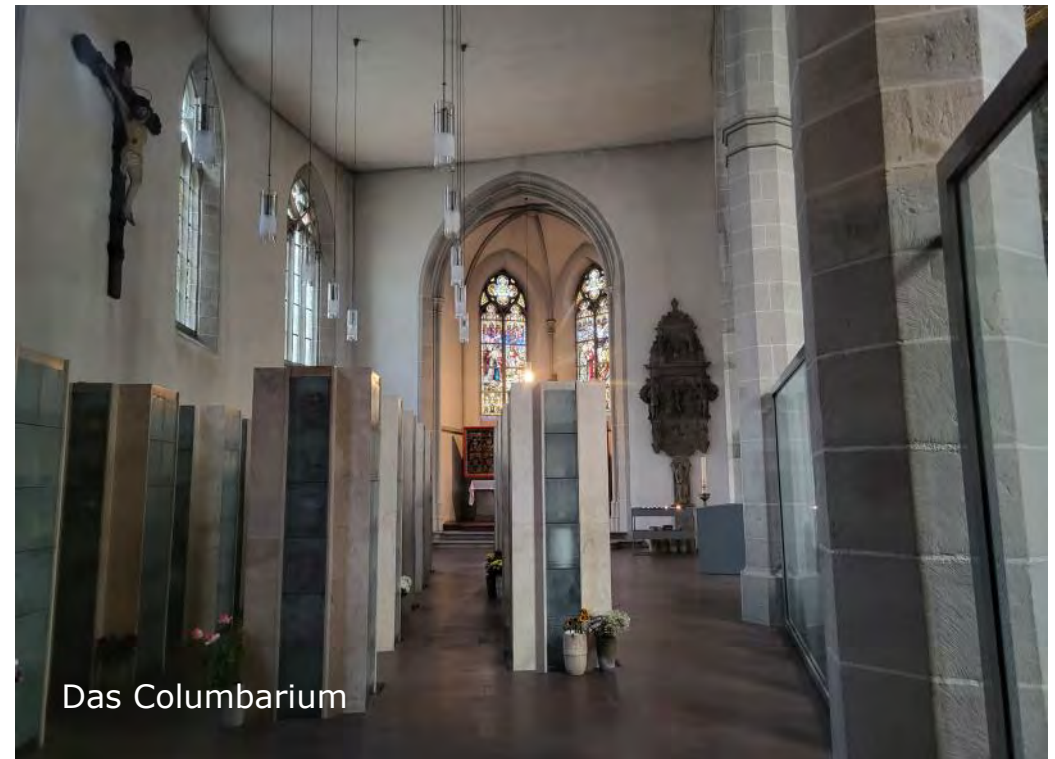
Das Augustiner-Kloster



Wir begaben uns **zum ehemaligen Stasi-Hauptquartier** und Untersuchungsgefängnis und besuchten dort die Ausstellung „Haft/ Diktatur/ Revolution“. Nachdem die Ausstellung tatsächlich in den Räumlichkeiten des Stasi-Gefängnisses installiert war, überkam einen sogleich ein Gefühl der Beklemmung. Allein die Tatsache, wie viele Personen als „informelle Mitarbeiter“ tätig waren und andere Personen ausespioniert und an die Stasi verpiffen haben...! Furchtbar.



Ein **Besuch in der Allerheiligen-Kirche**. Die Allerheiligen-Kirche hat ein Columbarium, d.h. einem Platz für die Aufbewahrung von Urnen. Von Urnen aus jüngster Zeit. So etwas hatten wir noch nie gesehen. Die gläsernen Türen waren mit Zitaten aus der Heiligen Schrift beschriftet. „Vor mir wird jedes Knie sich beugen...“ „Ich habe dich ausgelöst. Du gehörst mir.“ „Selig die Toten, die im Herrn sterben... sie sollen ausruhen von ihren Mühlen.“





Dom und Severi-Kirche



Dom Hochaltar und hl. Diakon Laurentius





Ein Café-Besuch hat sicher für die meisten den Besuch in Erfurt abgerundet, und die Füße konnten sich ein wenig ausruhen.
17.30 Uhr, Abfahrt und Abholung der anderen Gruppe vom egapark.